



„Wettbewerbsverfahren im Rahmen des Europäischen Sozialfonds - ESF im Ziel Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“

**Begrüßung und Einleitung: Bernhard Proksch
Operationelles Programm ESF in Hamburg: Hans Nauber
Wettbewerbsverfahren: Jutta Vorkoeper
Anschließend: Fragen und Diskussionen
Moderation: Dr. Thomas Mirbach**

Amt Strukturpolitik, Arbeitsmarkt, Agrarwirtschaft
Abteilung Arbeitsmarktpolitik
der Behörde für Wirtschaft und Arbeit
der Freien und Hansestadt Hamburg



- Operationelles Programm des ESF – Hans Nauber
 - Stand des Verfahren
 - Struktur des Operationellen Programms
 - Mittelverteilung
 - Partnerschaftliche Umsetzung
- Wettbewerbsverfahren – Jutta Vorkoeper
 - Aktionen und Instrumente
 - Verfahren: Schritte und Zeitplan
 - Bewertungskriterien



- Hamburger OP im partnerschaftlichen Verfahren beraten
- Mitte März bei der KOM eingereicht
- Genehmigung wird für Ende Oktober 2007 erwartet
- Parallel werden Wettbewerbsverfahren durchgeführt,
- um Förderungen ab 01.01.2008 starten zu können
- weitere Informationen auf www.esf-hamburg.de



Die Prioritätsachsen des ESF



- A. Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen
- B. Verbesserung des Humankapitals
- C. Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen
- E. Transnationale Maßnahmen





A: Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer und Unternehmen

Aktion A 1: Vermittlung von berufs- und fachspezifischen Fertigkeiten und Deutschkenntnissen für Beschäftigte mit Migrationshintergrund sowie Förderung der beruflichen Weiterbildung für gering qualifizierte Beschäftigte

Aktion A 2: Beratungsstellen für Unternehmen und Beschäftigte

Aktion A 3: Qualifizierung beschäftigter Arbeitnehmer zur Unterstützung von Prozess- und Produktinnovationen in kleinen und mittleren Unternehmen

Aktion A 4: Förderung von Netzwerken und Kooperationen zwischen Betrieben und von Betrieben mit Forschungseinrichtungen

Aktion A 5: Information, Sensibilisierung sowie Beratung und Information von Gründern



B: Verbesserung des Humankapitals

Aktion B 1:

Förderung am Übergang Schule/Beruf

Aktion B 2:

Förderung der Ausbildung bei Jugendlichen und in Betrieben

Aktion B 3:

Erhöhung der Teilnahme an der allgemeinen und beruflichen Bildung während des gesamten Lebens

Aktion B 4:

Entwicklung des Humanpotenzials im Bereich Forschung und Innovation



C: Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen

Aktion C 1: Förderung des Zugangs von Frauen zu Beschäftigung und zur Steigerung ihrer dauerhaften Beteiligung am Erwerbsleben

Aktion C 2: Förderung der Teilnahme von Migranten am Erwerbsleben

Aktion C 3: Förderung der Teilnahme von Älteren am Erwerbsleben

Aktion C 4: Förderung der Teilnahme von Jugendlichen der 2. Schwelle am Erwerbsleben

Aktion C 5: Förderung der Teilnahme von Langzeitarbeitslosen am Erwerbsleben

Aktion C 6: Stadtteilnahe Kooperationen zwischen Unternehmen und Beratungsagenturen



B: Transnationale Maßnahmen

Aktion E 1:

Auslandsaufenthalte in Kooperationsbetrieben oder beruflichen Einrichtungen

Aktion E 2: Aufbau von Mobilitätsagenturen

Aktion E 3: Aufbau von branchenorientierten Servicezentren in ausgewählten ausländischen Regionen

Gewichtung der Prioritätsachsen



Prioritätsachsen	finanzieller Anteil der ESF-Mittel	Planansatz ESF-Mittel 2008
A. Steigerung der Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen	25,0 %	3,1 Mio. €
B. Verbesserung des Humankapitals	35,0 %	4,3 Mio. €
C. Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen	30,0 %	3,7 Mio. €
E. Transnationale Maßnahmen	6,0 %	0,7 Mio. €
D. Technische Hilfe	4,0 %	0,5 Mio. €
Summe	100,0 %	12,3 Mio. €

- Der Europäische Sozialfonds beteiligt sich mit maximal 50 % an den Maßnahmekosten.
- Private Mittel in Höhe von 20 % sind im Schwerpunkt A vorgesehen.

Partnerschaftliches Verfahren der Umsetzung



ESF-Verwaltungsbehörde: Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Strategische Steuerung auf Programmebene

Operative Steuerung auf Ebene der Vorhaben

Begleitausschuss

1. Mitglieder des Behördenausschusses
2. Deutscher Gewerkschaftsbund,
3. Unternehmensverband Nord,
4. Handels- und Handwerkskammer,
5. Landesfrauenrat,
6. Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
7. Zukunftsrat Hamburg
8. BMAS
9. EU Kommission (beratendes Mitglied)
10. Fondsverwalter von ELER und EFRE

Behördenausschuss

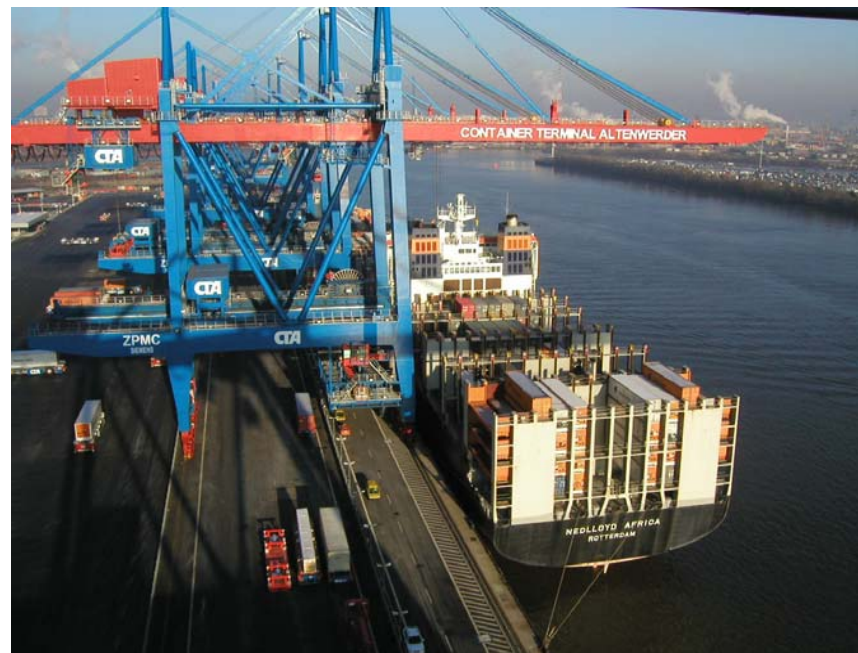
1. Senatskanzlei
2. Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
3. Behörde für Bildung und Sport
4. Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
5. Behörde für Wissenschaft und Forschung
6. Bezirksamt
7. Behörde für Wirtschaft und Arbeit
8. Agentur für Arbeit Hamburg
9. team.arbeit.hamburg

Einrichtung von Arbeitsgruppen

Die Wettbewerbsverfahren



- Aktionen und Instrumente
- Verfahren: Schritte und Zeitplan
- Bewertungskriterien





	Aktion A 1: Vermittlung von berufs- und fachspezifischen Fertigkeiten und Deutschkenntnissen für Beschäftigte mit Migrationshintergrund sowie Förderung der beruflichen Weiterbildung für gering qualifizierte Beschäftigte
1	Mitarbeiterqualifizierung für Beschäftigte mit Migrationshintergrund
2	Weiterbildung gering qualifizierter Beschäftigter bei Personaldienstleistungen
3	Prüfungsvorbereitung für Beschäftigte mit Migrationshintergrund im Pflegebereich



Aktion A 2 und geplante Instrumente



	Aktion A 2: Beratungsstellen für Unternehmen und Beschäftigte
1	Beratungsstellen im Cluster IT/Medien
2	Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen (auch in Umstrukturierung)
3	Mobilisierung kleiner und mittlerer Betriebe zum Klimaschutz und energieeffizienten Wirtschaften durch aufsuchende Beratung





	Aktion A 3: Qualifizierung beschäftigter Arbeitnehmer zur Unterstützung von Prozess- und Produktinnovationen in kleinen und mittleren Unternehmen
1	Unterstützung innovativer Personalentwicklungsprozesse zur Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen in kleinen und mittleren Unternehmen
2	Systematische Stärkung von Innovationsprozessen in kleinen und mittleren Betrieben (insbesondere im Handwerk)
3	Information, Vernetzung, Qualifikation und Kooperation, um international erfolgreich im Wettbewerb bestehen zu können für KMU und Handwerk
4	Innovative Beschäftigungspolitik für den Klimaschutz (Ideenwettbewerb)



	Aktion A 5: Information, Sensibilisierung sowie Beratung und Information von Gründern
1	Erleichterung kreditfinanzierter Existenzgründungen
2	Beratung von gründungswilligen Migrantinnen und Migranten
3	Stärkung des Gründungsnetzwerks und seiner Außenwirkung
4	Förderdatenbank und Informationen für Unternehmen in Gründungs-, Wachstumsphasen
5	Interaktive Hilfestellung für kleine und Kleinst-Unternehmen in Krisensituationen
6	Scheckheft II: ergänzende zukunftsorientierte Qualifizierung bestehender KMU
7	Übergabelotse: KMU, insbesondere Handwerksbetriebe Hinführung zur Unternehmensnachfolge



	Aktion B 1: Förderung am Übergang Schule/Beruf
1	Berufsorientierung und Übergang in betriebliche Ausbildung an allgemein bildenden Schulen
2	Übergang von berufsvorbereitenden Schulen und teilqualifizierenden BFS in betriebliche Ausbildung
3	Interkulturelle Elternarbeit zur Verbesserung der Berufsorientierung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
4	Berufliche Orientierung und Integration für langzeitarbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene
5	Technik-Mentoring für Schülerinnen



	Aktion B 2: Förderung der Ausbildung bei Jugendlichen und in Betrieben
1	Ausbildungsagenturen: Akquisition von Ausbildungsplätzen und Vermittlung von geeigneten Bewerber/innen
2	Koordinierungsstelle zur Organisation von Ausbildungsverbünden
3	Beratungsstelle zur Verbesserung der Ausbildungschancen von jungen Migrantinnen und Migranten
4	Qualifizierungsbausteine in trägergestützten Berufsausbildungen
5	Ausbildungsangebote für unversorgte Bewerber/innen





	Aktion B 3: Erhöhung der Teilnahme an der allgemeinen und beruflichen Bildung während des gesamten Lebens
1	Verbesserung der Instrumente zur Früherkennung von Qualifikationserfordernissen für schwerbehinderte Menschen
2	Qualifizierung zur verbesserten Wettbewerbsfähigkeit, Erweiterung der notwendigen EDV-Kenntnisse für schwerbehinderte Menschen
3	Früherkennung von Qualifizierungserfordernissen und Entwicklung von Systemen und Verbünden zur Weiterbildung (branchen- und regionalspezifische Ansätze)



	Aktion C 1: Förderung des Zugangs von Frauen zu Beschäftigung und zur Steigerung ihrer dauerhaften Beteiligung am Erwerbsleben
1	Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie und individuelle Stabilisierung von arbeitslosen Frauen
2	Aufbau eines Unternehmensverbundes zur Förderung familienfreundlicher Personalpolitik
3	Zertifizierte Qualifizierungsangebote für arbeitslose Frauen für den Pflegebereich
4	Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen durch Aufbau eines Lernnetzwerks





	Aktion C 2: Förderung der Teilnahme von arbeitslosen Migrantinnen und Migranten am Erwerbsleben
1	Aufbau eines Netzwerks und Koordinierung
2	Erschließung von Beschäftigungspotenzialen und Vermittlung arbeitsloser Migrantinnen und Migranten
3	Qualifizierung arbeitsloser Migranten im Gastgewerbe
4	Berufliche Qualifizierung von Migranten; Förderung gemeinwesenorientierter Integration
5	Qualifizierung von Arbeitslosen mit Migrationshintergrund
6	Beratung/Qualifizierung von Flüchtlingen, Geduldeten, Bleibeberecht.
7	Aufsuchende Beratung und berufsorientierte Sprachkenntnisse für bildungsferne Frauen mit Migrationshintergrund
8	Abschlussbezogen. Qualifizierung „Gesundheits- und Krankenpflege“



	Aktion C 3: Förderung der Teilnahme von Älteren am Erwerbsleben
1	Aufbau einer Stellenbörse zur Vermittlung älterer Arbeitsloser in Beschäftigung



team.arbeit.hamburg
HAMBURGER ARBEITSGEMEINSCHAFT SGB II



	Aktion C 4: Förderung der Teilnahme von Jugendlichen der 2. Schwelle am Erwerbsleben
1	Förderung des Übergangs an der 2. Schwelle
2	Berufliche Integration von straffällig gewordenen Jugendlichen und Jungerwachsenen





	Aktion C 5: Förderung der Teilnahme von Langzeitarbeitslosen am Erwerbsleben
1	Brachen- und tätigkeitsbezogene Vermittlungspools für Langzeitarbeitslose – niedrighschwellige Integration
2	Berufswegeplanung und Qualifizierung von Strafgefangenen





	Aktion C 6: Stadtteilnahe Kooperationen zwischen Unternehmen und Beratungsagenturen
1	Förderung der lokalen Ökonomie, stadtteilbezogene Netzwerke
2	Stadtteilbezogene sozialpädagogisch begleitete Qualifizierungs- und Coachingprojekte





	Aktion E 1: Auslandsaufenthalte in Kooperationsbetrieben oder beruflichen Einrichtungen
1	Ermöglichung von Auslandsaufenthalten





Prioritätsachsen	Planansatz ESF-Mittel 2008	Restmittel
A. Steigerung der Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen	3,1 Mio. €	0,8 Mio. €
B. Verbesserung des Humankapitals	4,3 Mio. €	0,8 Mio. €
C. Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen	3,7 Mio. €	0,4 Mio. €
E. Transnationale Maßnahmen	0,7 Mio. €	0,5 Mio. €
D. Technische Hilfe	0,5 Mio. €	0,5 Mio. €
Summe	12,3 Mio. €	3 Mio. €

- Der Europäische Sozialfonds beteiligt sich mit maximal 50 % an den Maßnahmekosten.
- Private Mittel in Höhe von 20 % sind im Schwerpunkt A vorgesehen.



- Veröffentlichung der Leistungsbeschreibungen, Projektantragsunterlagen usw. am 10.09.2007
- Frist zur Einreichung der Anträge 30.09.2007
- Förmliche Prüfung der Anträge durch Lawaetz-Stiftung bis 05.10.2007
- Vorauswahlkommissionen tagen vom 05.-15.10.2007
- Behördenausschuss genehmigt Auswahl am 25.10.2007
- Begleitender Ausschuss wird am 31.10.2007 informiert
- Antragsteller werden ab 01.11.2007 über Ergebnisse informiert

Leistungsbeschreibungen: Angebotsaufforderung



Prioritätsachse B	Verbesserung des Humankapitals
Spezifisches Ziel 3	Förderung der Ausbildung und Erhöhung des Ausbildungsplatzangebots
Aktion B 1	Förderung am Übergang Schule/Beruf
Instrument 4	Berufliche Orientierung und Integration für langzeitarbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene
Förderziele	Jugendliche und Jugenderwachsene sollen durch stadtteilbezogene bzw. sozialräumlich orientierte Ansätze in Arbeit, Qualifizierung oder Ausbildung übergeleitet werden.
Zielgruppe/n	Langzeitarbeitslose Jugendliche und Jugenderwachsene; insbesondere mit Migrationshintergrund; mit und ohne Leistungsbezug Alg II

Leistungsbeschreibungen: Angebotsaufforderung



Zeitraum	1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2009 (24 Monate, Verlängerungsoption 12 Monate)
Förderumfang	zwei bis drei Projekte
Zur Verfügung stehende Mittel	Für die o.g. Projektzahl und den o.g. Zeitraum (2008-2009) stehen insgesamt 650.000 € zur Verfügung, davon 250.000 € ESF-Mittel und 400.000 € Kofinanzierungsmittel (der BWA komplementär zu Transferleistungen Alg II/Alg I).
Durchführungsort	Durchführungsort des Vorhabens sind ausgewählte Regionen Hamburgs. Es können nur Teilnehmer/innen aus Hamburg gefördert werden.
Antrags-berechtigte	Der Antragsteller muss eine juristische Person sein. Eine einzelbetriebliche Förderung ist nicht möglich.
Abgabefrist	30. September 2007

Konzeptionelle Anforderungen



Maßnahmen sollen die nachfolgenden Rahmenbedingungen erfüllen:

- sozialräumliche Ausrichtung;
- Einbindung in die regionalen (Unterstützungs-) Strukturen, u.a. auch Jugendsozialarbeit und der Jugendhilfe sowie der Träger von Hilfen zur Erziehung hinsichtlich der Erreichung der Zielgruppe;
- Kooperation mit den Institutionen und Akteuren der lokalen Systeme;
- Wahrnehmung von Beratungs-, Coaching-, Vermittlungs- und Lotsenfunktionen zur passgenauen Integration arbeitsloser Jugendlicher und Jungerwachsener;
- Sicherung der Nachhaltigkeit der eingeleiteten Maßnahmen;
- Akquise von Arbeits-, Ausbildungs- und Praktikumsplätzen auch in regionalen Betrieben;
- Betriebsnähe und Praxisbezug;
- Vermittlung bedarfsgerechter Qualifizierungen oder Fördermaßnahmen;
- Einbeziehung aller relevanten Kooperationspartner, insbesondere team.arbeit.hamburg sowie Agentur für Arbeit Hamburg hinsichtlich einer abgestimmten Integrationsplanung.



Es wird erwartet, dass in den eingereichten Konzeptionen der/die Stadtteil/e, die Zahl der Jugendlichen und Jungerwachseneden, die erreicht werden soll sowie die Zahl derjenigen, die in Maßnahmen, Arbeit und Ausbildung vermittelt werden, konkretisiert werden.

Antragsteller sollen folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Erfahrungen im Bereich der Beratung/Vermittlung der Zielgruppe;
- Erfahrungen in der erfolgreichen Zusammenarbeit im Rahmen von Netzwerken;
- Akzeptanz bei Unternehmen;
- Gute Kontakte zu kleinen und mittleren Unternehmen sowie entsprechenden Verbänden.

Erforderlich sind darüber hinaus Angaben darüber, welcher Beitrag mit der Maßnahme zur Erreichung der Querschnittsziele des operationellen Programms der FHH für den ESF geleistet wird.



Beteiligung am Wettbewerbsverfahren ist formgebunden:

Das Projektantragsformular muss ausgefüllt werden

- Diverse Anlagen müssen eingereicht werden – z.B. Kostenplan und Finanzplan
- Antrag muss unterschrieben sein
- Ausschlussgrund bei Nichteinhaltung!
- Alle im Antragsformular nummerierten Angaben gehen in die Bewertung ein.

Projektantragsformular



Prioritätsachse:

Aktion:

Instrument Nr.:

A. Angaben zum Antragsteller; Unternehmensbezeichnung
Geschäftsführer/in; Ansprechpartner/in für das Projekt

B. Durchführungsort

C. Titel des Vorhabens

D. Laufzeit des Vorhabens

1. Angabe zur Zielgruppe und ihrer Strukturmerkmale
2. Anzahl der Teilnehmer/-innen und Anzahl der Plätze (aufgeschlüsselt nach Modulen wie Qualifizierungsmaßnahme, Workshops, Einzelberatung, Coaching...)
3. Welche in der Leistungsbeschreibung genannten Zielsetzungen sollen mit dem Vorhaben erreicht werden?

Projektantragsformular



4. Welche konkreten und nachprüfbaren Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden? Mit welchen Kennzahlen soll die Zielerreichung überprüft werden?
5. Konzept und Arbeitsweise, Methoden und Instrumente sowie innovative Ansätze; ggf. angestrebte Abschlüsse, Zertifikate
6. zeitliche Strukturierung: max. Dauer der Maßnahme pro Teilnehmer; Projektstunden je Teilnehmer/in in Theorie, Praxis, Praktika, Beratung/Orientierung
7. konkreter Beitrag zu den nachfolgenden EU-Querschnittsthemen
 - 7 a) Chancengleichheit von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming):
 - 7b) zu mindestens einem der nachfolgenden Querschnittsthemen:
 - Nichtdiskriminierung spezieller Zielgruppen (Diskriminierung aufgrund von Behinderungen, des Alters (50+), der Weltanschauung/Religion, der ethnischen Zugehörigkeit, der sexuellen Ausrichtung, von Strafgefangenschaft, von Obdachlosigkeit etc.)
 - Nachhaltigkeit im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes



8. Angaben zu der Akquisition der Teilnehmer/innen / der Unternehmen / der Partner

9. Angaben zu den Kooperationspartnern und Art der Kooperationen bzw. der Netzwerke (Bitte Absichtserklärungen der Partner beifügen.)

10. Wenn lt. Leistungsbeschreibung vorgesehen:
Welche sozial- /stadträumliche Ausrichtung?

11 a. Angaben zum Personaleinsatz und zur Qualifikation des Personals
(Bitte den Personalschlüssel angeben; Anzahl des festangestellten Personals sowie Anzahl der Honorarkräfte)

11 b. Sind die Arbeitsverhältnisse mit den Mitarbeiter/innen tarifvertraglich geregelt?

☐ tarifvertraglich geregelt (welcher Tarifvertrag?) ☐ ohne Tarifvertrag



12. Angaben zur räumlichen und technischen Ausstattung
13. Art der Öffentlichkeitsarbeit/ Verbreitung der Projektergebnisse
14. Angaben zur Qualitätssicherung und Erfolgsbeobachtung
15. Angaben zur Datenerfassung und Berichterstattung
16. Erfahrungen mit vergleichbaren Vorhaben in Hamburg bzw. der Metropolregion
(regionale und Fachkompetenz des Antragstellers)
17. Erfahrungen mit der Zielgruppe, dem Themenfeld (vorliegende Ergebnisse und Referenzen)



Leistungsfähigkeit des Trägers (20 %)

- Projektverwaltungskompetenz
- Qualitätssicherung
- Themen-/fachspezifische Kompetenz
- Referenzen; Regionalkompetenz und Vernetzung

Konzeptqualität (40 %)

- Zielgruppe/n
- Angemessene Gliederung des Vorhabens (zeitliche Dauer der Maßnahme pro Teilnehmer/in, Modularisierung, Zertifizierung usw.)
- Konzept / Methoden / Instrumente / innovative Ansätze
- Relevanz der Maßnahme für den Arbeits-/ Ausbildungsmarkt
- Eingesetztes Personal / Qualifikation / Ausstattung
- Kooperation und Vernetzung
- Akquisition
- Berücksichtigung von Querschnittsthemen der EU
- Information / Öffentlichkeitsarbeit



Ergebnisqualität (15 %)

- Darstellung von konkreten (messbaren) Zielen und deren Erreichbarkeit
- Wie realistisch und wie ehrgeizig sind Erfolgsquoten / Erfolgskennziffern
- Beitrag der zu erwartenden Ergebnisse zu den Output- und Ergebniszielen auf Ebene der Aktionen (siehe Operationelles Programm)
- Die o.g. Kriterien fließen mit insgesamt 75 % in die Bewertung ein.
- Es muss ein bestimmtes Quorum an Punkten erreicht werden, ansonsten ist dies ein Ausschlussgrund. Zu den o.g. Kriteriengruppen muss jeweils die Hälfte der maximalen Punktzahl erreicht werden.

Kosten (25 %)

- Die Gesamtkosten bzw. die Kosten pro Teilnehmer gehen mit 25 % in die Bewertung ein,
- davon 5 % zur Frage der Tarifbindung.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wir wünschen gutes Gelingen!

